



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Liebe lernen - lieben lernen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt


Zur Konzeption

Kann man Liebe(n) lernen?

1 Was ist Liebe?

Mögliche Arbeitsaufträge im Überblick

M 1.1 Rosenstolz: Liebe ist alles

M 1.1 Rosenstolz: Liebe ist alles 

M 1.2 Verliebtsein und Lieben

M 1.2 Verliebtsein und Lieben 

M 1.2 Verliebtsein und Lieben 


M 1.2 Verliebtsein und Lieben 

M 1.3 Fritz Riemann: Die Fähigkeit zu lieben

M 1.3 Fritz Riemann: Die Fähigkeit zu lieben 


M 1.4 Erich Fromm: Die Kunst des Liebens


M 1.4 Erich Fromm: Die Kunst des Liebens 

M 1.4 Erich Fromm: Die Kunst des Liebens 


M 1.4 Erich Fromm: Die Kunst des Liebens 


M 1.5 Wer liebt wie?


M 1.5 Wer liebt wie? 

M 1.5 Wer liebt wie? 

M 1.6 Marco Hofheinz: Kein Sex vor der Ehe?

M 1.6 Marco Hofheinz: Kein Sex vor der Ehe? 

M 1.6 Marco Hofheinz: Kein Sex vor der Ehe? 

M 1.6 Marco Hofheinz: Kein Sex vor der Ehe? 

M 1.7 Glücksmoment

M 1.7 Glücksmoment 

M 1.8 Was in einer Beziehung wichtig ist

M 1.8 Was in einer Beziehung wichtig ist 

M 1.8 Was in einer Beziehung wichtig ist 

M 1.8 Was in einer Beziehung wichtig ist 

2 Gottes Liebe und die Liebe zu Gott


Mögliche Arbeitsaufträge im Überblick

M 2.1 Was mein Leben bestimmt

M 2.1 Was mein Leben bestimmt 

M 2.2 Horst Hirschler: Die Verkündigung der Liebe Gottes

M 2.2 Horst Hirschler: Die Verkündigung der Liebe Gottes 










M 2.2 Horst Hirschler: Die Verkündigung der Liebe Gottes 

M 2.2 Horst Hirschler: Die Verkündigung der Liebe Gottes 

M 2.3 Zwei Sekunden


M 2.3 Zwei Sekunden  

M 2.3 Zwei Sekunden 

- M 2.4 Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben (Mk 12,28-34)
- M 2.4 Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben (Mk 12,28-34)  
- M 2.4 Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben (Mk 12,28-34) 
- M 2.5 Luthers Turmerlebnis
- M 2.5 Luthers Turmerlebnis 
- M 2.6 Wer in der Liebe bleibt (1 Joh 4,7-21)
- M 2.6 Wer in der Liebe bleibt (1 Joh 4,7-21) 
- M 2.7 Benedikt XVI.: Gott ist Liebe
- M 2.7 Benedikt XVI.: Gott ist Liebe  
- M 2.7 Benedikt XVI.: Gott ist Liebe 
- M 2.8 ... dass ich die Liebe bringe
- M 2.8 ... dass ich die Liebe bringe 










3 Nächstenliebe als Beruf

Mögliche Arbeitsaufträge im Überblick


- M 3.1 Motive des helfenden Handelns
- M 3.1 Motive des helfenden Handelns 
- M 3.2 Klaus Grünwaldt: Das Gebot der Nächstenliebe
- M 3.2 Klaus Grünwaldt: Das Gebot der Nächstenliebe 
- M 3.2 Klaus Grünwaldt: Das Gebot der Nächstenliebe 
- M 3.2 Klaus Grünwaldt: Das Gebot der Nächstenliebe 
- M 3.3 Wer ist »der Nächste«?
- M 3.3 Wer ist »der Nächste«? 
- M 3.4 ... und hätte der Liebe nicht (1 Kor 13)
- M 3.4 ... und hätte der Liebe nicht (1 Kor 13) 
- M 3.4 ... und hätte der Liebe nicht (1 Kor 13) 
- M 3.4 ... und hätte der Liebe nicht (1 Kor 13) 
- M 3.5 Jesus und Zachäus (Lk 19,1-10)
- M 3.5 Jesus und Zachäus (Lk 19,1-10) 
- M 3.6 Bedingungslose Annahme
- M 3.6 Bedingungslose Annahme 
- M 3.7 Wolfgang Schmidbauer: Die Ware Nächstenliebe
- M 3.7 Wolfgang Schmidbauer: Die Ware Nächstenliebe 
- M 3.8 Christl Lieben: Liebe frei von Mitgefühl
- M 3.8 Christl Lieben: Liebe frei von Mitgefühl 
- M 3.8 Christl Lieben: Liebe frei von Mitgefühl 
- M 3.8 Christl Lieben: Liebe frei von Mitgefühl 

4 Wenn die Liebe endet


Mögliche Arbeitsaufträge im Überblick

- M 4.1 Anna und Martin
- M 4.1 Anna und Martin 
- M 4.2 Erich Fried: Drei Fragen
- M 4.2 Erich Fried: Drei Fragen  
- M 4.2 Erich Fried: Drei Fragen 
- M 4.3 Wilhelm Schmid: Und wenn die Liebe endet?
- M 4.3 Wilhelm Schmid: Und wenn die Liebe endet? 
- M 4.3 Wilhelm Schmid: Und wenn die Liebe endet? 
- M 4.4 Das Recht, nicht (mehr) geliebt zu werden
- M 4.4 Das Recht, nicht (mehr) geliebt zu werden  
- M 4.4 Das Recht, nicht (mehr) geliebt zu werden 


M 4.5 Vorbei

M 4.5 Vorbei 


M 4.5 Vorbei 

M 4.5 Vorbei 


M 4.6 Fair bleiben!

M 4.6 Fair bleiben! 


M 4.7 Rio Reiser: Junimond



M 4.7 Rio Reiser: Junimond 

M 4.8 Entlieben – ein normales Chaos

M 4.8 Entlieben – ein normales Chaos 

M 4.9 Was hilft?

M 4.9 Was hilft? 

M 4.9 Was hilft?  

M 4.9 Was hilft? 

Literatur zur Vertiefung

Zur Konzeption

Kein Thema beschäftigt Menschen mehr als die Liebe. Sie steht für Erfahrungen von Sinnfindung und Sinnhaftigkeit, mit ihrer Entbehrung auch für Erfahrungen von Sinnverlust und Sinnlosigkeit. Liebe(n) muss gelehrt und gelernt werden – auch in der Schule¹ – durch die Reflexion gemachter Erfahrungen und als Vorbereitung auf zukünftige Erfahrungen.

»Große« Unterrichtsthemen wie »Liebe« und »Tod«² bedürfen mehr als andere Themen der Reduktion. Alle relevanten Aspekte des Themenfeldes »Liebe« den Schülerinnen und Schülern vorstellen zu wollen, würde in die »Vollständigkeitsfalle« (Martin Lehner) führen: sie könnten kaum eigene Lernerfolge erfahren. Die vier Module »Was ist Liebe?«, »Gottes Liebe und die Liebe zu Gott«, »Nächstenliebe als Beruf« und »Wenn die Liebe endet« orientieren sich an der Lebens- und (zukünftigen) Berufswelt der Schülerinnen und Schüler. Das Material öffnet ihnen Räume zur Aneignung von Kompetenzen im Umgang mit der Liebe untereinander, in der Entwicklung von Empathiefähigkeit gegenüber ihnen später in ihrem Berufsalltag anvertrauten Menschen und als kritische Kategorie zur Beurteilung gesellschaftlichen, auch religiösen Lebens.

Die Module sind gleich aufgebaut. Nach einer kurzen Legitimation folgen ein Überblick über die Bausteine und ihre unterrichtlichen Ziele sowie ein Überblick über mögliche Arbeitsaufträge. Schließlich werden die Kopiervorlagen für die Schülerarbeitsblätter vorgestellt.

Die Bausteine sind in allen berufsbildenden Schulformen einsetzbar; sie bieten sich für die Planung von Unterrichtseinheiten in folgenden Lernfeldern an:

- Den Menschen aus christlicher Perspektive wahrnehmen
- Verantwortungsbewusst handeln

- Den Menschen in seiner Religiosität wahrnehmen, bilden und begleiten
- Menschen in Leid und Hoffnung begleiten (RRL Niedersachsen)

Die Arbeitsaufträge sind nach drei Niveaustufen differenziert: eine mittlere für die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler eines Bildungsganges, sowie Arbeitsaufträge auf einem Grund- bzw. höheren Niveau.

Zur Differenzierung wird mit Symbolen gearbeitet:

- Einzelne, kleinschrittigere Arbeitsaufträge für Schülerinnen und Schüler mit wenig Vorkenntnissen und noch gering ausgebildeter Selbstständigkeit bei der Lösung von Aufgaben.
- ▲ Weniger vorstrukturierte Arbeitsaufträge ermöglichen in Ansätzen Selbstorganisation und Selbststeuerung des Lernens.
- Komplexere und offenere Arbeitsaufträge bieten den Schülerinnen und Schülern die Chance, selbstständig und selbstorganisiert die erforderlichen Lernhandlungen zu gestalten.
- ⬡ Arbeitsaufträge für alle Lernniveaus.

Das E-Book+ bietet den zusätzlichen Service, dass alle Arbeitsblätter hier auch in allen Varianten enthalten sind und die passenden nur noch ausgedruckt werden müssen.

- 1 Vgl. Olaf Kühl-Freudenstein, Ein Plädoyer für die Liebe. Oder: Über die Grenzen der Kompetenzdebatte in der Religionspädagogik, in: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 1/2006, S. 20–24.
- 2 Vgl. Matthias Günther, Mit Tod und Trauer umgehen. Material zu kompetenzorientiertem RU in berufsbildenden Schulen, RU praktisch – Berufliche Schulen, Göttingen 2016.

Kann man Liebe(n) lernen?

Nein!

*Die Liebe ist fern, du kannst auf sie warten.
Du erwartest sie nicht mehr ...
schon ist sie da ...
Ganz um dich herum, schnell, schnell
kommt sie, geht sie davon, kommt dann wieder ...
Du glaubst sie festzuhalten, sie weicht dir aus,
du glaubst ihr auszuweichen, sie hält dich fest.*
(Carmen, 1. Akt, Nr. 5 Habanera¹)

Anders gesagt: Liebende hat etwas in Bewegung gebracht; aus dieser Bewegung heraus (einer Emotion) reagieren sie (mit einem Gefühl). Wer liebt, erfährt Sinnfindung, Sinnhaftigkeit. Liebe(n) ist unplanbares Erleben, eine ganz und gar innere Erfahrung. Liebe(n) ist nicht erlernbar.

Ja!

Liebe(n) ist nicht bloß eine Emotion oder ein Gefühl im Inneren eines Menschen, sondern immer Ereignis zwischen Menschen, Begegnung mit dem Anderen. Der expressive Umgang mit Liebe lässt sich im Sinne eines Sich-Vorbereitens erlernen. Solches Sich-Vorbereiten ist aus guten Gründen notwendig. Zwei Gründe seien genannt.

Individualisierung der Liebe

Der Soziologe Ulrich Beck schrieb vor bald zwanzig Jahren: »Was Familie, Ehe, Elternschaft, Sexualität, Erotik, Liebe ist, nein, sein sollte oder könnte, kann nicht mehr vorausgesetzt, abgefragt, verbindlich verkündet werden, sondern variiert in Inhalten, Ausgrenzungen, Normen, Moral, Möglichkeiten am Ende

eventuell von Individuum zu Individuum, Beziehung zu Beziehung, muss in allen Einzelheiten des Wie, Was, Warum, Warum-Nicht enträtselt, verhandelt, abgesprochen, begründet werden.«² Die Folge dieser Individualisierung: Mit der Freiheit, selbst bestimmen zu können, was Liebe ist, geht ein Verlust an Orientierung einher – alles kann Liebe sein, allem kann das Bekenntnis »Ich liebe« gelten.

Vergleichgültigung der Liebe

»In den Gesellschaften des Westens ist heute in einem solchen Ausmaß von ›Liebe‹ die Rede wie nie zuvor in der Geschichte der Menschheit. Tierliebe, Nächstenliebe, Gottesliebe, die Liebe zu den Dingen und die Liebe zwischen Mann und Frau fallen unter denselben Begriff.«³ Und sie dürfen gleiche Gültigkeit beanspruchen. Eine vergleichgültigte Liebe ist aber nicht nur in Gefahr, ihre sinngebende, motivierende und handlungsorientierte Kraft zu verlieren, sie geht auch als kritische Kategorie zur Beurteilung gesellschaftlichen, auch religiösen Lebens verloren, sodass »Strukturen der Lieblosigkeit«⁴ unentdeckt bleiben.

1 Georges Bizet, Carmen. Französisch/Deutsch, übersetzt und herausgegeben von Henning Mehnert, RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK 9648, Stuttgart 2018, S. 37.

2 Ulrich Beck/Elisabeth Beck-Gernsheim, Das ganz normale Chaos der Liebe, Neuauflage, Berlin 2005, S. 21.

3 Richard David Precht, Liebe. Ein unordentliches Gefühl, München 2009, S. 171.

4 Walter Dietrich, Art. Liebe, in: Lexikon der Religionspädagogik, Bd. II, Neukirchen-Vluyn 2001, (Sp. 1250–1255) Sp. 1251.

1 Was ist Liebe?

Didaktischer Kommentar

Schülerinnen und Schüler im Jugend- und frühen Erwachsenenalter leben in einer Zeit des Wandels. Dem Wandel unterliegt zum einen ihr Verhältnis zu sich selbst. Jugendliche und junge Erwachsene konstruieren ihr Selbstbild neu. Zum anderen wandelt sich ihr Person-Umwelt-Verhältnis. Altersgleiche des eigenen und des anderen Geschlechts werden zu wichtigen emotionalen und interpretativen Bezugspunkten. Sie bewegen sich dabei zwischen zwei Polen: einerseits der Sehnsucht nach Verselbstständigung, andererseits der Sehnsucht nach Zugehörigkeit zu stabilen Beziehungssystemen.¹

Liebe(n) ist in der Zeit des Wandels ein unsicheres Gelände; Ressourcen, die sich aus tradierten Vorstellungen, was Liebe ist, wie Lieben geht, gebildet haben, fehlen zumeist. Orientierung im »ganz normalen Chaos der Liebe« (Ulrich Beck) zu finden, ist für Jugendliche und junge Erwachsene eine drängende Aufgabe.

Über die Reflexion unterschiedlicher Angebote, Liebe und Lieben zu deuten, und damit verbunden über die Reflexion eigener Erfahrungen können sich die Schülerinnen und Schüler Deutungs- und Handlungskompetenzen als Ressourcen für zukünftige Erfahrungen aneignen.

Unterrichtsbausteine

M1.1 Rosenstolz: *Liebe ist alles* (Liedtext)

M1.2 Verliebtsein und Lieben (Sachtext: über Versuche, das Verliebtsein und das Lieben biochemisch, neurobiologisch oder evolutionspsychologisch zu erklären)

M1.3 Fritz Riemann: *Die Fähigkeit zu lieben* (Sachtext: Liebesfähigkeit als lebenslanger Lernprozess)

M1.4 Erich Fromm: *Die Kunst des Liebens* (Sachtext: Liebe als der Weg, die menschliche Existenz zu bewältigen)

M1.5 Wer liebt wie? (soziologische Versuche, Liebestile zu klassifizieren)

M1.6 Marco Hofheinz: *Kein Sex vor der Ehe?* (Sachtext: ein Blick aus theologisch-ethischer Perspektive)

M1.7 Glücksmoment (Kurzgeschichte)

M1.8 Was in einer Beziehung wichtig ist (eine Wertepyramide)

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren Deutungsangebote zu Liebe und Lieben und stellen dabei Bezüge zu eigenen Erfahrungen her. Sie leiten aus der Reflexion Handlungsoptionen für ihre eigene Lebenswirklichkeit ab.

¹ Vgl. Matthias Günther, *Jugendseelsorge. Grundlagen und Impulse für die Praxis*, Göttingen 2018, S. 31–45.

Mögliche Arbeitsaufträge im Überblick

M1.1 Rosenstolz: *Liebe ist alles*



- Hören Sie gemeinsam das Lied »Liebe ist alles«.
- Beschreiben Sie Ihre Empfindungen beim Hören des Liedes.
- Geben Sie wieder, für welche Situationen das Lied dem angesprochenen »Du« empfiehlt: »Lass es Liebe sein«.
- Tragen Sie in die Herzen ein, in welchen Lebensbereichen Menschen Liebe (mehr alles andere) brauchen.
- Nehmen Sie Stellung zu der Aussage »Liebe ist alles, was wir brauchen«. Hat Rosenstolz recht? Begründen Sie Ihr Urteil mit eigenen Erfahrungen.

M1.2 Verliebtsein und Lieben



- Unterstreichen Sie im Text wichtige Aussagen zu Verliebtsein und Lieben.
- Vervollständigen Sie die folgenden Sätze: Verliebtsein ist ... Lieben ist ...
- Prüfen Sie, ob man naturwissenschaftlich zeigen kann, wozu es das Verlieben gibt.
- Nennen Sie die drei Schritte des Liebens. Braucht es Ihrer Erfahrung nach alle drei Schritte, damit die Liebe »vollständig« ist?



- Arbeiten Sie den Unterschied von Verliebtsein und Lieben heraus.
- Stellen Sie grafisch dar, wie Richard David Precht den Prozess des Liebens beschreibt.
- Setzen Sie sich in Partnerarbeit mit den Argumenten für und gegen die naturwissenschaftlichen Versuche, Verliebtsein und Lieben zu erklären, auseinander.



- Bilden Sie Kleingruppen zu jeweils vier oder fünf Personen.
- Entwerfen Sie ein Plakat, mit dem Sie Richard David Prechts Auseinandersetzung mit biochemischen, neurobiologischen und evolutionspsychologischen Versuchen, Verliebtsein und Lieben zu erklären, darstellen.
- Diskutieren Sie anschließend mit Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern die Argumente für und gegen eine wissenschaftliche Erklärbarkeit.

M1.3 Fritz Riemann: Die Fähigkeit zu lieben



- Fritz Riemann beschreibt Liebenkönnen als einen lebenslangen Lernprozess. Erläutern Sie Riemanns Begründung.
- Untersuchen Sie die Bedeutung der Mutterliebe in Riemanns Theorie.
- Nehmen Sie Stellung zum Zusammenhang von Mutterliebe und Liebe einer Partnerin/eines Partners, den Riemann in seiner Theorie herstellt.

M1.4 Erich Fromm: Die Kunst des Liebens



- Stellen Sie dar, wie Erich Fromm Liebe bestimmt.
- Erklären Sie, welche Bedeutung »Geben« nach Fromms Auffassung hat.



- Stellen Sie dar, worin nach Erich Fromm die »Kunst des Liebens« besteht?
- Fromm unterscheidet beim Geben den »Marketing-Charakter« und den »produktiven Charakter«. Entfalten Sie die Unterschiede.
- Nehmen Sie begründet Stellung zu Fromms Theorie.



- Recherchieren Sie zu Erich Fromms Leben und Werk.
- Verfassen Sie eine kritische Erwiderung zu »Die Kunst des Liebens«.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Liebe lernen - lieben lernen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

